



TIERGESTÜTZTE
FÖRDERUNG (TGF)



**SCHUL
HUND
KONZEPT**

BBS OLDENBURG

OLDENBURG 2024



Tiergestützte Förderung (TGF) – ein pädagogisches Schulhundkonzept –

Inhalt

Inhalt	1
1 Einleitung	2
1.1 Tiergestützte Förderung (TGF)	2
1.2 Herausforderungen der heutigen Zeit	2
1.3 Tier-Mensch-Interaktion	3
2 Das Schulhundkonzept	4
2.1 Respekt	4
2.2 Verantwortung	4
2.3 Zusammenhalt.....	4
2.4 Soziale Kompetenzen	5
2.5 In Bewegung kommen	5
3 Alltag mit einem Schulhund	6
4 Beispielhaftes Programm einer Kennenlernfahrt mit Schwerpunkt auf TGF	8
5 Anlage	10
5.1 Steckbrief Rune.....	10
5.2 Der Hundeführer	11
5.3 Rechtliche Rahmenbedingungen	12
5.4 FAQ.....	13
6 Literaturverzeichnis	15

1 Einleitung

1.1 Tiergestützte Förderung (TGF)

Der Einsatz von Tieren in unterschiedlichen sozialen, pädagogischen und therapeutischen Arbeitsfeldern ist seit vielen Jahren gängige Praxis. Schon lange ist bekannt, dass Tiere auf uns Menschen eine heilsame Wirkung haben, ganz besonders auch auf Menschen mit besonderen Bedarfen. Die Tiergestützte Förderung (TGF) ist einer von vier Teilbereichen der sogenannten Tiergestützten Intervention, wobei Tiergestützte Intervention als Oberbegriff für alle Einsätze firmiert, in denen Tiere als Medium zur Anbahnung bzw. zur Erzielung bestimmter positiver (Lern-)Effekte zum Einsatz kommen.

Im Vordergrund der TGF steht die zielgruppenspezifische Förderung wie beispielsweise Motivierung, soziale Aktivierung und Stärkung der psychosozialen und kommunikativen Fähigkeiten. Die Einsatzbereiche können vielfältig sein und reichen von Regel- und Förderschulen und Pflegeheimen über Kindergärten bis zu Heilpädagogischen Wohngruppen.

Keine andere Tierart ist dem Menschen derart eng verbunden und wird von diesem auf so vielfältige Art und Weise eingesetzt wie der Hund. Bei der **Tiergestützten Förderung mit Hund** geht es in erster Linie um die sozialen Funktionen des Hundes in der Mensch-Hund-Beziehung. Eine Beziehung beinhaltet immer unterschiedliche Formen der Interaktion und Kommunikation. Der Mensch kann sich im Zusammensein mit dem Hund seiner nonverbalen Kommunikationsmöglichkeiten (wieder) bewusst werden, indem er sich vom Hund angenommen und akzeptiert, vielleicht sogar verstanden und bestätigt fühlt, was sich wiederum positiv auf die angestrebten Förder- bzw. in diesem Fall Lernziele auswirkt.¹

1.2 Herausforderungen der heutigen Zeit

In unserer heutigen Zeit stehen Kinder und Jugendliche vor zahlreichen Herausforderungen, die ihre Fähigkeit beeinflussen, mit Stressoren umzugehen und respektvoll zu interagieren. Insbesondere die Auswirkungen der Coronapandemie haben zu einer Reihe von sozialen Schwierigkeiten und Ängsten geführt.

Die Schülerinnen und Schüler² bzw. SuS sind mit einer neuen Realität konfrontiert, in der persönliche Begegnungen begrenzt sind und das digitale Umfeld eine immer größere Rolle spielt. Das ständige Eintauchen in virtuelle Welten kann zu einer gewissen Entfremdung führen und die soziale Interaktion erschweren. Die SuS haben möglicherweise Schwierigkeiten, Gefühle angemessen auszudrücken und mit ihrem Gegenüber respektvoll und empathisch zu interagieren.

Es ist entscheidend, dass wir ihnen dabei helfen, diese Herausforderungen zu bewältigen und ihre Fähigkeiten zur Stressbewältigung und zur respektvollen Interaktion zu stärken. Indem wir ihnen einen Raum bieten, in dem sie lernen können, mit ihren Ängsten umzugehen, ihre Emotionen zu regulieren und sich mit anderen Menschen auf einfühlsame Weise zu verbinden, unterstützen wir sie dabei, ihre Resilienz aufzubauen und gesunde zwischenmenschliche Beziehungen zu entwickeln.

¹ <https://helfende-pfoetchen.de/was-ist-tiergestuetzte-intervention/> [Stand: 27.11.2023].

² Im Folgenden „SuS“.

Die tiergestützte Pädagogik bietet eine einzigartige Möglichkeit, diese Ziele zu erreichen. Ein Hund schafft eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens, in der die SuS lernen, ihre Stressoren zu bewältigen und gleichzeitig respektvoll mit dem Hund und mit anderen umzugehen. Diese Erfahrungen können sich auf ihr tägliches Leben übertragen und ihnen helfen, in einer zunehmend digitalisierten Welt gesunde zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen.

Indem wir uns bewusst mit den Herausforderungen der heutigen Zeit auseinandersetzen und die Bedeutung einer respektvollen Interaktion betonen, können wir den SuS helfen, ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken und mit den Stressoren des modernen Lebens umzugehen.

1.3 Tier-Mensch-Interaktion

Warum haben Tiere eine so besondere Wirkung auf uns? Weil sie eine natürliche Verbindung zu uns Menschen herstellen. Sie können uns Freude, Trost und Unterstützung bieten. Tiere zeigen bedingungslose Liebe, sie sind loyal und können unsere Stimmung verbessern. Darüber hinaus können sie uns helfen, Stress abzubauen und unsere körperliche Gesundheit zu verbessern.

Die Geschichte der gemeinsamen Entwicklung von Mensch und Hund reicht Tausende von Jahren zurück. Es wird angenommen, dass die Beziehung bereits vor etwa 15.000 bis 30.000 Jahren begann.

Ursprünglich waren Hunde wilde Wölfe, die in der Nähe von menschlichen Siedlungen nach Nahrung suchten. Diejenigen Wölfe, die weniger aggressiv und ängstlich gegenüber Menschen waren, hatten einen Vorteil, da sie leichter Zugang zu Nahrungsresten hatten. Menschen wiederum erkannten die Vorteile der Anwesenheit von Wölfen, die eine Wachfunktion übernahmen, vor Feinden warnten und ihnen bei der Jagd halfen.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine enge Verbindung zwischen Menschen und Wölfen und die Menschen begannen, bestimmte erwünschte Eigenschaften der Wölfe herauszuzüchten, sodass sich aus dem ursprünglichen Wolf der Hund entwickelte und mit ihm die unterschiedlichen Hunderassen. Diese enge Beziehung entwickelte sich weiter: Hunde wurden als Arbeitstiere eingesetzt und für Aufgaben wie die Jagd, das Hüten der Herde oder das Wachen und Schützen von Haus und Hof spezialisiert. Auch heute sind sie nicht nur treue Begleiter und werden als echte Familienmitglieder geschätzt, sondern können in unterschiedlichen Bereichen zum Einsatz kommen: Als Rettungs- oder Polizeihunde, als Spürhunde, als Blindenführhunde oder eben als Therapie- und Schulhunde.³

Die Koexistenz von Menschen und Hunden hat sich im Laufe der Jahrhunderte gegenseitig beeinflusst. Die Bindung zwischen beiden Spezies ist einzigartig und tiefgründig geworden. Hunde haben sich an die menschliche Gesellschaft angepasst und können unsere Emotionen erkennen und darauf reagieren. Gleichzeitig hat der Mensch die Verantwortung übernommen, für das Wohlergehen der Hunde zu sorgen und sie zu pflegen.

³ Aldington, E. (2004): Von der Seele des Hundes: Wesen, Psychologie und Verhaltensweisen. Gollwitzer.

2 Das Schulhundkonzept

2.1 Respekt

Ein Hund akzeptiert uns bedingungslos, ohne Vorurteile oder Vorbehalte. Indem wir mit ihm interagieren, lernen wir, respektvoll auf seine Bedürfnisse einzugehen und ihn als eigenständiges Wesen zu achten. Diese Lektion des Respekts können wir auf unsere zwischenmenschlichen Beziehungen übertragen und **lernen, anderen Menschen mit Achtung und Wertschätzung zu begegnen**. In einer Zeit, die von kulturellen, religiösen und zwischenmenschlichen Konflikten geprägt ist, stellt dies einen wichtigen Baustein für die Entwicklung der SuS dar.

2.2 Verantwortung

Als Hundehalter*in übernehmen wir die Verantwortung für das Wohlergehen des Hundes, sorgen für seine Bedürfnisse und kümmern uns um dessen Gesundheit und Sicherheit.

Durch diese Erfahrung lernen wir, Verantwortung für unser Handeln zu übernehmen und uns bewusst zu machen, wie unsere Entscheidungen und Taten andere Lebewesen – sei es Mensch oder Tier – beeinflussen können.

Indem wir Verantwortung für den Hund übernehmen, lernen wir auch, Verantwortung für uns selbst und für unser Umfeld zu übernehmen.

Wenn SuS die Verantwortung für einen Hund übernehmen, lernen sie, für ein anderes Lebewesen zu sorgen und sich um dessen Bedürfnisse zu kümmern. Diese Verantwortung fördert das Verantwortungsbewusstsein, das Pflichtgefühl und die Fähigkeit, für andere zu sorgen. Durch die Pflege des Hundes lernen die SuS auch Werte wie Empathie, Respekt und Mitgefühl.

2.3 Zusammenhalt

In einem Rudel oder einer Gemeinschaft arbeitet der Hund mit anderen zusammen, um gemeinsame Ziele zu erreichen und für das Wohl der Gruppe zu sorgen. Auf diese Weise wird den SuS beispielhaft deutlich, wie wichtig Zusammenhalt und Teamarbeit sind.

Indem sie mit dem Hund interagieren und gemeinsame Aufgaben bewältigen, lernen die SuS, wie sie als Team zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen können.

Diese Lektion des Zusammenhalts lässt sich auf die Klassen- oder Arbeitsgemeinschaften übertragen und ein Gefühl der Verbundenheit und Unterstützung schaffen.

Bei anspruchsvollen Projekten oder in stressigen Situationen können Hunde den SuS und Lehrkräften emotionalen Trost bieten und ihnen helfen, sich entspannter und gelassener zu fühlen.

Die Anwesenheit eines Hundes kann die Teamarbeit und Kooperation zwischen Schülern und Lehrkräften fördern. Hunde können als „Eisbrecher“ fungieren und die Kommunikation und Interaktion in der Gruppe erleichtern. Sie schaffen eine positive und angenehme Atmosphäre, die den Zusammenhalt stärkt.

2.4 Soziale Kompetenzen

Indem die SuS – aber auch KuK – gegenüber dem Hund als kompetente Führungspersonen auftreten, entwickeln sie Führungskompetenzen, lernen selbstbewusst(er) aufzutreten und sich selbst zu disziplinieren. Der Hund fungiert als Spiegel für die SuS. Wenn sie dem Hund klare Anweisungen geben und konsequent handeln, zeigt der Hund ihnen, dass sie als Führungskraft respektiert werden. Die SuS erkennen, dass ihre Führungskompetenzen direkte Auswirkungen auf das Verhalten des Hundes haben. Wenn sie klar kommunizieren, Grenzen setzen und konsequent handeln, wird der Hund ihnen folgen und ihre Führung akzeptieren. Diese Erfahrung hilft den SuS, ihr Führungsverhalten zu reflektieren und zu verbessern. Sie lernen, dass gute Führung auf Respekt, Klarheit und Konsequenz basiert.

Gleichzeitig spiegelt der Hund auch ihr eigenes Verhalten wider. Wenn die SuS unruhig oder unorganisiert sind, wird sich ihr Verhalten auf das Verhalten des Hundes auswirken.

Durch die Arbeit mit dem Hund lernen die SuS, Selbstdisziplin zu entwickeln. Sie müssen lernen, ihre eigenen Impulse zu kontrollieren und konsequent zu handeln, um den Hund zu führen. Der Hund fordert von ihnen, Geduld, Ausdauer und Beharrlichkeit zu zeigen. Indem sie ihre eigenen Bedürfnisse hintanstellen und sich auf die Bedürfnisse des Hundes konzentrieren, entwickeln sie eine starke Selbstdisziplin.

2.5 In Bewegung kommen

Ein Hund benötigt Bewegung und Interaktion im Freien – die SuS kommen dadurch (beispielsweise auf einer Klassenfahrt) in Bewegung und lösen sich von ihren Handys und den modernen Medien, da sie mit dem Hund interagieren müssen – und zwar sowohl geistig im Sinne einer angemessenen Zusammenarbeit mit dem Hund (Leinenführigkeit, sicheres Führen durch den Straßenverkehr, Umsetzen von Alltagskommandos) als auch körperlich (ausreichende körperliche Bewegung in der Natur).

3 Alltag mit einem Schulhund

Wer führt die Hunde?

- An der BBS sind zwei feste Lehrkraft-Hund-Teams im Einsatz (Antje Rose mit Tawny und Martin Kramer mit Rune)

Wo werden die Hunde eingesetzt?

- Der Einsatz erfolgt in festgelegten Räumen (Klassenräume und/oder Besprechungsräume) zu festgelegten Zeitpunkten an den Standorten in Oldenburg und Lensahn

In welchen Situationen werden die Hunde eingesetzt?

- In den Klassenräumen:
 - Beruhigung des Klassenklimas
 - Verbesserung der Lern- und Arbeitsatmosphäre
 - Reduzierung von Angst und Stress (z. B. Hilfe bei der Bewältigung von sozialen Ängsten, die u. a. aus der Covid-19-Pandemie resultieren)
 - Steigerung des Verantwortungsgefühls
 - Erste Einblicke in die tiergestützte pädagogische Arbeit (besonders für die SPA in Lensahn)
 - ...
- In den Besprechungsräumen:
 - Als „Eisbrecher“ in pädagogischen Gesprächen in Oldenburg und Lensahn (Klassenlehrkräfte, Schulsozialarbeit, Verbindungslehrkräfte)
 - Als „Ruhepol“ in Konfliktgesprächen
 - Als „Türöffner“ in emotional belastenden Gesprächen
 - ...

Wann wird auf den Einsatz von Schulhunden verzichtet?

- Wenn Allergien der SUS bestehen
- Wenn tiefgreifende Ängste der SUS bestehen
- Wenn Hygienebedenken bestehen
- Wenn es kulturelle Vorbehalte gibt⁴

⁴ Nähere Informationen hierzu finden sich in der Studie von Dr. Ismail Abdallah Ismael Ahmed: Department of Islamic Studies in the German Language, Faculty of Languages and Translation, Azhar-Al University, Cairo, Egypt. (https://jsh.journals.ekb.eg/article_189646_833b2b0fbb0cbd782b1b78dc88ce3ab1.pdf).

Konkrete Regeln an der BBS:

- Der Hund wird außerhalb der Klassenräume stets an der Leine geführt.
- Es wird nicht mit dem Hund getobt.
- Der Hund darf nur mit Erlaubnis gefüttert werden.
- Beim Fressen und Trinken soll der Hund nicht gestört werden.
- Die SuS versuchen unnötigen Lärm zu vermeiden und sich nicht zu schnell bewegen, wenn der Hund anwesend ist.
- Die SuS rufen den Hund nicht ständig mit Namen oder geben ihm Kommandos.
- Der Ruheplatz des Hundes (Hundebett, Hundebox, Decke o. Ä.) ist sein „safe space“, hier darf der Hund nicht gestört werden.
- Der Hund darf immer nur von einer Person gestreichelt werden und entscheidet selbst, wo er gerade sein möchte.
- Nach dem Streicheln werden die Hände gewaschen (Hygiene).
- Jede/r SuS entscheidet selbst, ob er mit dem Hund in Interaktion treten möchte

4 Beispielhaftes Programm einer Kennenlernfahrt mit Schwerpunkt auf TGF

Tag 1:

Tag 1 startet mit der Ankunft an einem naturnahen Standort mit ausreichend Platz für Aktivitäten im Freien. Es erfolgt ein erstes gemeinsames Kennenlernen: Die SuS sitzen – wenn möglich draußen – im Kreis, stellen sich gegenseitig vor und erzählen, ob sie selbst auch Tiere haben bzw. inwiefern ihnen der Umgang mit Hunden bereits bekannt ist. Der Hund liegt währenddessen auf seinem Platz neben der Lehrkraft. Allein die Anwesenheit des Tiers und das Erzählen über Erfahrungen mit eigenen Haustieren führen dazu, dass die Atmosphäre ruhiger und entspannter ist, sodass auch schüchterne SuS besser aus sich herauskommen können.

Für den Nachmittag ist ein „Kreativ-Workshop“ geplant: Die SuS können in Gruppen von 2 bis maximal 3 Personen eine kreative Aufgabe zum Thema „Schulhund“ wählen – dabei bleibt es ihnen überlassen, ob sie zeichnen, fotografieren oder einen Kurzfilm drehen möchten oder ob sie das Thema lieber in einer Kurzgeschichte oder einem Gedicht behandeln. Der anwesende Hund dient hier als inspirierendes Element für die SuS. Die Ergebnisse des Kreativ-Workshops werden am letzten Tag in Gruppen präsentiert.

Tag 2:

An Tag 2 erfolgt durch die Lehrkraft in Anwesenheit des Hundes eine Einführung in die Grundlagen der Interaktion zwischen Hund und Mensch. Anschließend erfolgt ein erster gemeinsamer Spaziergang zur Erkundung der Umgebung. Die SuS übernehmen abwechselnd die Verantwortung für das Führen des Hundes. Hierbei stehen vor allem das vertiefte Kennenlernen der SuS und der Aufbau eines positiven Verhältnisses zwischen den SuS und dem Hund im Vordergrund. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung und kann genutzt werden, um die kreative Aufgabe weiterzuführen.

Tag 3:

Am dritten Tag ist eine größere Wanderung geplant, um die Natur zu erkunden. Hierzu sind durch die SuS bereits im Vorfeld konkrete organisatorische Schritte zu leisten: So müssen sie beispielsweise vor dem Start die Wetterlage beobachten, um bei Hitze ggf. die Routenplanung anzupassen und ausreichend Schattenplätze sicherzustellen. Außerdem müssen sie im Vorfeld daran denken, eine entsprechende Versorgung des Tiers mit Wasser und ggf. Futter zu gewährleisten. Auf diese Weise lernen die SuS Planung, Organisation und Rücksichtnahme auf andere Lebewesen.

Tag 4:

Für Tag 4 sind Teamwettbewerbe und Spiele im Freien geplant, bei denen der Hund als Teil des Teams fungiert, so kann z. B. ein Hindernisparcours aufgebaut werden, den das jeweilige Mensch-Hund-Team gemeinsam durchlaufen muss, oder es werden „natürliche“ Hindernisse wie Baumstämme, Wassergräben etc. in der Natur gesucht, die zusammen bewältigt werden müssen. Die SuS erlernen durch die Arbeit mit dem Hund, nicht nur den Hund zu führen, sondern auch entsprechend ihre Körpersprache und Kommunikation an die

Bedürfnisse des Hundes anzupassen, denn Ruhe und Ausgeglichenheit sind für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Mensch und Tier unabdingbar

Tag 5:

Tag 5 beginnt mit der Präsentation der Kreativaufgabe in Kleingruppen. Hierbei können die SuS ihre Geschichten und Gedichte vorlesen und ihre Zeichnungen, Fotografien und Kurzfilme präsentieren.

Anschließend folgt zur Auflockerung ein gemeinsamer Spaziergang. Die Kennenlernfahrt endet mit einer Reflexionsrunde, bei der die SuS ihre Erfahrungen mit dem Hund teilen und darüber reflektieren, wie er die Kennenlernfahrt für sie bereichert hat.

Fazit:

Durch die Teilnahme des Hundes an der Kennenlernfahrt und dessen Einbindung in die gemeinsamen Aktivitäten entstand für die SuS die Möglichkeit, eine enge Bindung zum Hund aufzubauen. Der Hund half den SuS beim ersten gemeinsamen Kennenlernen, ihre Ängste zu überwinden. Sie spürten, dass der Hund sie bedingungslos akzeptierte und dass sie sich in seiner Gegenwart sicher fühlen konnten. Dadurch konnten mögliche Ängste und Unsicherheiten Schritt für Schritt überwunden werden.

Die SuS erfuhren in der Interaktion mit dem Hund zudem Selbstwirksamkeit, denn der Hund zeigte ihnen, dass sie in der Lage waren, ihn angemessen und sicher zu führen. Durch die Arbeit mit dem Hund gewannen die SuS Selbstvertrauen und lernten, dass sie die Kontrolle über ihr eigenes Handeln haben.

Die Anwesenheit des Hundes half, den Zusammenhalt in der Gruppe zu stärken. Indem die SuS gemeinsam für den Hund sorgten und Verantwortung für ihn übernahmen, entwickelten sie ein Gefühl der Gemeinschaft und des Teamgeistes.

Für die SuS wurde der Hund zu einer Identifikationsfigur, der zur Stärkung des Klassenzusammenhalts beiträgt. Ein gutes Klassenklima ermöglicht wiederum eine konstruktive Lernatmosphäre, welche die SuS bei der Bewältigung ihres Schulalltags positiv unterstützt.

5 Anlage

5.1 Steckbrief Rune

- Rasse: Border-Collie-Mischling
- Geburtsdatum: 09.03.2019
- Geschlecht: Rüde
- haftpflichtversichert, geimpft, entwurmt
- regelmäßige tierärztliche Kontrolle

Ausbildung:

- Welpengruppe, Junghundgruppe, Experten-
gruppe (Hundeschule)
- Ab August 2022 Ausbildung zum Begleithund
im Hundesportverein (OG Ratekau)
- April 2023: erfolgreich absolvierte Begleit-
hundeausbildung
- Seit Mai 2023: wöchentliches Training im Ver-
ein (Fährtenarbeit, Agility, Rally Obedience
etc.)

Eigenschaften:

- menschenbezogen
- geduldig (hohe Stress- und Frustrationstoleranz)
- lernfreudig
- intelligent



Rune lebt seit 2019 bei uns. Als halber Border-Collie benötigt er geistige Herausforderungen. Wir haben ihn von Anfang an zu Hundeschulen und -vereinen gebracht und ihn umfassend trainiert. Nach der Welpengruppe, Junghundgruppe und mehreren Vertiefungskursen haben wir uns entschieden, dem Deutschen Schäferhundverein e.V. beizutreten und im April 2023 erfolgreich die Begleithundprüfung abzulegen. Rune ist ein aufmerksamer, lebhafter und offener Hund, der gerne kuschelt und schnell lernt. Aufgrund seiner äußerst vorsichtigen und geduldigen Art im Umgang mit Kindern sowie seiner allgemein aufgeschlossenen Persönlichkeit kam mir immer öfter der Gedanke, seine positiven Eigenschaften als Schulhund zu nutzen.

5.2 Der Hundeführer

Mein Name ist Martin Kramer, ich wurde am 30.12.1980 in Damme in Niedersachsen geboren und bin als Sohn eines Arztes mit 3 Geschwistern in einem ländlichen Dorf zwischen Bauernhöfen aufgewachsen. Mein ganzes Leben hatte ich Kontakt zu Tieren, leider konnte ich mir den Traum vom eigenen Hund erst erfüllen, als ich 2018 nach Pansdorf in ein eigenes Haus gezogen bin.

Seit 2011 habe ich an verschiedenen Schulen als Lehrer gearbeitet, bevor ich 2018 in Oldenburg eine feste Anstellung mit den Fächern Deutsch, GMK, Darstellendes Spiel und Literatur/Film gefunden habe. Zuvor habe ich meinen Zivildienst in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Einrichtung geleistet und während meines Studiums im Kulturzentrum die Pumpe e.V. in Kiel in verschiedenen Funktionen gearbeitet. Gerade in der Zeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie habe ich viel über den Umgang mit Menschen, aber auch über den Einsatz von tiergestützter Pädagogik gelernt.

Da ich in Lensahn als Vertrauenslehrer tätig bin und diese Funktion auch an meiner letzten Schule in Segeberg zwei Jahre lang ausgeübt habe, weiß ich, wie schwierig und langwierig die Kommunikation mit ängstlichen, traurigen oder traumatisierten Kindern und Jugendlichen sein kann und habe auch die Erfahrung gemacht, dass es ihnen oft leichter fällt, mit einem Tier in Kontakt zu treten und es an sich herankommen zu lassen als mit einem Menschen.

5.3 Rechtliche Rahmenbedingungen⁵

Bei dem Hund sollte es sich um eine menschen- / kinderfreundliche Rasse handeln; der Hund muss gut sozialisiert sein. Das Team muss eine Ausbildung für den in der Schule vorgesehenen Einsatzbereich nachweisen. Zusätzlich muss ein Nachweis einer Wesensüberprüfung durch eine qualifizierte Person vorgelegt werden, die im Besitz des §11 TierSchG ist.

☒ Gegeben durch Begleithundeprüfung am 02.04.2023. Rune ist ein Border-Collie-Mischling und entspricht somit den Anforderungen.

Zur Reduzierung von Infektionsgefahren muss der Hund über die vorgeschriebenen Impfungen verfügen und regelmäßig, mindestens einmal jährlich, vom Tierarzt untersucht werden. Der Tierarzt bestätigt schriftlich, dass der Hund gesund ist. Eine Kopie des aktuellen Impfausweises wird im Schulhundordner im Sekretariat hinterlegt.

☒ Gegeben durch Tierarztpraxis „Für Pfoten in Pansdorf“ (Dr. Schubert) in der Eutiner Straße 37, 23689 Pansdorf, info@fuerpfoten.de

Bezüglich etwaig eintretender Sachschäden ist vor dem Einsatz eines Schulhundes der Nachweis einer privaten Hundehaftpflichtversicherung Pflicht. In der Haftpflichtversicherung ist zu vermerken, dass der Hund als Schulhund eingesetzt wird. Bei von dem Hund verursachten Sachschäden sind Ersatzansprüche an die Versicherung zu richten.

☒ Gegeben durch HHPV bei Adam Riese (Versicherungsschein in Kopie im Schulbüro).

⁵ Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.): Handreichung zum Einsatz von Schulhunden an Schulen in Schleswig-Holstein. Kiel 2019.

5.4 FAQ

F: Was ist ein Schulhund?

A: Ein Schulhund ist ein speziell ausgebildeter Hund, der regelmäßig in einer Schule eingesetzt wird. Er dient als pädagogisches Hilfsmittel und unterstützt den Lernprozess der SuS.

F: Welche Vorteile bietet ein Schulhund?

A: Ein Schulhund kann verschiedene Vorteile bieten, so zum Beispiel die Förderung des sozialen Miteinanders, die Reduzierung von Stress und Ängsten, die Steigerung der Motivation und Konzentration der SuS sowie die Verbesserung des Klassenklimas.

F: Wie wird ein Schulhund ausgewählt?

A: Ein Schulhund sollte bestimmte Eigenschaften mitbringen, zum Beispiel ein ruhiges Wesen, Geduld, Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit gegenüber Menschen, Zugewandtheit und die Fähigkeit, sich gut in einer schulischen Umgebung zu verhalten.

F: Wie sieht der Alltag mit einem Schulhund aus?

A: Der Schulhund wird in der Regel von einer Lehrkraft begleitet und verbringt bestimmte Zeiten im Klassenzimmer oder in anderen schulischen Räumen. Der Hund kann beispielsweise im Unterricht anwesend sein, bei pädagogischen Interventionen eingesetzt werden oder den SuS bei der Entspannung helfen. Es ist wichtig, dass der Hund genügend Ruhephasen hat und nicht überfordert wird.

F: Gibt es Risiken oder Nachteile bei der Einführung eines Schulhundes?

A: Ja, es können Risiken und Nachteile bestehen. Einige SuS könnten möglicherweise allergisch auf Hunde reagieren. Zudem kann es zu Unfällen oder Konflikten kommen, wenn die Regeln im Umgang mit dem Hund nicht beachtet werden bzw. wenn kulturelle Unterschiede hinsichtlich der Akzeptanz des Hundes auftreten. Es ist wichtig, diese Aspekte zu berücksichtigen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

F: Welche Rassen eignen sich als Schulhunde?

A: Der Hund sollte bestimmte Eigenschaften wie Zugewandtheit gegenüber Menschen, Freundlichkeit und Geduld mitbringen. Aus diesem Grund werden zumeist Rassen oder deren Mixe aus dem Bereich der Gesellschafts- und Begleithunde gewählt, da diese speziell für den Menschen als Partner und Begleiter gezüchtet wurden und demzufolge in der Regel sehr menschenbezogen sind. Beliebte Rassen für Schulhunde sind zum Beispiel Labradore, Golden Retriever oder kleinere Rassen wie Malteser oder Chihuahua.

F: Wie lange bleibt ein Schulhund im Einsatz?

A: Die Einsatzdauer eines Schulhundes kann variieren. Ein Schulhund kann über mehrere Jahre hinweg in einer Schule eingesetzt werden, solange er die nötigen Voraussetzungen erfüllt und sein Wohlbefinden gewährleistet ist.

F: Gibt es wissenschaftliche Studien zur Wirksamkeit von Schulhunden?

A: Ja, es gibt verschiedene wissenschaftliche Studien⁶, welche die positiven Auswirkungen von Schulhunden auf den Lernprozess und das Wohlbefinden der SuS belegen.

Studien weisen auf eine Verbesserung der sozialen Interaktion, der emotionalen Gesundheit und der Lernleistung hin.

⁶ Gee, Church, & Altobelli (2013): Preschoolers make fewer errors on an object categorization task in the presence of a dog. *Anthrozoös*, 23(3), 201 Ob, S. 223–230; <http://www.zukunft-heimtier.de/die-studie/heimtiere-in-bildung-und-erziehung.html> [Stand: 27.11.2023].

Hüther: Wie lernen Kinder? Voraussetzungen für gelingende Bildungsprozesse aus neurobiologischer Sicht. In: R. Caspary (Hrsg.) (2006): *Lernen und Gehirn. Der Weg zu einer neuen Pädagogik*, S. 70–84. Freiburg im Breisgau: Herder.

Beetz & Wohlfarth (2015): Ist die Schule auf den Hund gekommen? In: <https://schule-alsterredder.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/187/2018/09/Ist-die-Schule-auf-den-Hund-gekommen.pdf>.

6 Literaturverzeichnis

Aldington, E. H. (2004): Von der Seele des Hundes: Wesen, Psychologie und Verhaltensweisen. Gollwitzer.

Beetz, A. & Wohlfarth, R. (2015): Ist die Schule auf den Hund gekommen? In: <https://schule-alsterredder.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/187/2018/09/Ist-die-Schule-auf-den-Hund-gekommen.pdf>

Gee N. R., Church M. T. & Altobelli C. L. (2013): Preschoolers make fewer errors on an object categorization task in the presence of a dog. *Anthrozoös*, 23(3), 201 Ob, S. 223–230; <http://www.zukunft-heimtier.de/die-studie/heimtiere-in-bildung-und-erziehung.html> [Stand: 27.11.2023].

Helfende Pfötchen (2022): <https://helfende-pfoetchen.de/was-ist-tiergestuetzte-intervention/> [Stand: 27.11.2023].

Hüther, G.: Wie lernen Kinder? Voraussetzungen für gelingende Bildungsprozesse aus neurobiologischer Sicht. In: R. Caspary (Hrsg.) (2006): *Lernen und Gehirn. Der Weg zu einer neuen Pädagogik*, S. 70–84. Freiburg im Breisgau: Herder.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.): *Handreichung zum Einsatz von Schulhunden an Schulen in Schleswig-Holstein*. Kiel 2019.

Weiterführende Literatur

Abdallah Ismael Ahmed, I.: Department of Islamic Studies in the German Language, Faculty of Languages and Translation, Azhar-Al University, Cairo, Egypt. (https://jsh.journals.ekb.eg/article_189646_833b2b0fbb0cbd782b1b78dc88ce3ab1.pdf).

Agsten, L. (2022): *Schulbegleithunde im Einsatz*. Dortmund: Verlag Modernes Lernen.

Beetz, A. (2021): *Hunde im Schulalltag*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Beetz, A., Heyer, M. (2020): *Leseförderung mit Hund*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Beetz, A., Riedel, M. & Wohlfarth, W. (2021): *Tiergestützte Interventionen – Handbuch für die Aus- und Weiterbildung*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Forschungskreis Heimtiere in der Gesellschaft [Hrsg.]: *Schulleistungen und Heimtiere*. Studie von Prof. Dr. Reinhold Bergler und Dr. Tanja Hoff. Bremen.

Penkowa, M. (2014): *Hund auf Rezept*. Kynos Verlag.

Wohlfarth, R., Mutschler, B., (2020): *Die Heilkraft der Tiere*. btb.